



70 Jahre Samariterverein Sins 1943 - 2013

Rückblick

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Kapitel 1	Ereignis Nr. 1 - Brandbomben in Sins
Kapitel 2	Ereignis Nr. 2 - Ein Film ist der Grundstein
Kapitel 3	Der Beschluss
Kapitel 4	Die Vereinsgründung
Kapitel 5	Die restlichen 40er Jahre (1944-1949)
Kapitel 6	Die 50er Jahre
Kapitel 7	Die 60er Jahre
Kapitel 8	Die 70er Jahre
Kapitel 9	Die 80er Jahre
Kapitel 10	Die 90er Jahre
Kapitel 11	Die 2000er Jahre
Kapitel 12	Die 2010er Jahre
Kapitel 13	Der Rückblick

Vorwort

Der Samariterverein Sins feiert dieses Jahr sein 70-jähriges Jubiläum. Der Anlass ist Grund in den Archiven auf Spurensuche zu gehen.

Aber alles der Reihe nach, warum wurde der Samariterverein in Sins eigentlich gegründet und wie ging es weiter?

Kapitel 1

Ereignis Nr. 1 - Brandbomben in Sins

In der Nacht vom 11. Dezember 1942 zwischen 20:18 und 21:40 Uhr flogen 82 britische Bomber der Royal Airforce (48 Halifaxes, 20 Lancasters, 8 Stirlings und 6 Wellingtons) in 1er, 4er oder 5er Gruppen westlich der Linie Grand Combin-Le Locle in den Schweizer Luftraum ein Richtung Turin. Die Hälfte der Bomber-Staffel musste bei der Überfliegung der Alpen in Folge der tiefen Temperaturen in dieser Nacht umkehren.

Um 20:45 Uhr heulten die Alarmsirenen von Zug und Cham. Die Flabscheinwerfer blitzten auf und suchten trotz Nebels den Himmel ab. Ein einzelner britische Bomber (Typ ist unbekannt), flog bei Rodersdorf in die Schweiz ein, überflog Balsthal und Triengen Richtung Sins. Nach einigem Wenden liess er plötzlich seine Verderben bringende Last bei Sins fallen und verliess die Schweiz wieder über das Jura.

«Dumm, Dumm, Dumm, Dumm, Dumm, Dumm....» (*)

(* = Anmerkung: Die gefundenen, nicht entzündeten Brandbomben waren ca. 3 kg schwer und hatten einen Durchmesser von ca. 5 cm. Die Einschläge waren leise und konnten leicht überhört werden!!!)

Die Schadensbilanz: Im Umkreis von ca. 1km wurden etwa 400 niedergegangene Brandbomben geschätzt. Zwischen Sins und dem Weiler «Höfen» (an der Strasse nach Oberrüti) lag die Mehrheit der Einschläge und Krater. Im Oberrüter-Wald, südlich von Höfen hat eine Sprengbombe eingeschlagen und einen Trichter von 14m Durchmesser und ca. 4m Tiefe aufgerissen.

Kurz nach dem Abwurf gingen Dutzende von Meldungen über ausgebrochene Feuer in Folge der eingeschlagenen Brandbomben ein. Unter Mithilfe des örtlichen Luftschutzes konnte die Feuerwehr die verschiedenen Brände in allen Quartieren jedoch bald unter Kontrolle bringen. Weiter wurde die Signalanlage der SBB-Station Sins beschädigt.



Handley Page Halifax



Short Stirling



AVRO 683 Lancaster



Armstrong Wellington

Den wohl grössten Schaden erlitt die Pächterfamilie Josef Amrein (Höfen). Eine Brandbombe durchschlug das Dach seiner grossen Scheune, welche kurze Zeit später lichterloh brannte. In letzter Sekunde konnten noch ca. 30 Stück Vieh aus dem brennenden Gebäude gerettet werden. Futter- und Getreidevorräte, sowie das Mobiliar und die 10'000-fränkige Dreschanlage der Dreschgenossenschaft Abwil/Sins wurden ein Raub der Flammen.

Auch in anderen Gebäuden in und um Sins durchschlugen die Brandbomben die Dächer. In Sins kam es vor, dass eine Frau vor das Haus ging um nachzusehen was in der Umgebung passiert sei, dann aber entdeckte, dass eine Brandbombe das eigene Haus getroffen hatte.

Im Gebäude des Baugeschäftes Eigensatz blieben 4 Brandbomben im obersten Stock Zimmerbrände, die aber im Keim erstickt werden konnten. Nicht alle Hausbesitzer hatten so viel Glück.

Am 14. Dezember 1942 befasste sich der Bundesrat mit den Brandbombenabwürfen in Sins und in der Gegend von Raron. Der Bundesrat gab eine entsprechende Verwarnung an die britische Regierung ab, betreffend der Verletzung des schweizerischen Luftraumes.

Historische Quellen:

Zeitungen: Vaterland, Luzerner Zeitung und Anzeiger für das Oberfreiamt (12./14. und 15. Dez. 1942), sowie [www. raf.mod.uk/bombercommand](http://www.raf.mod.uk/bombercommand) (Campain Diary / December 1942)

Kapitel 2

Ereignis Nr. 2 - Ein Film ist der Grundstein

Als Grundstein der Tätigkeit des Samaritervereins bildete eigentlich – auf Initiative des Schweizerischen Samariterbundes – die Vorführung des Filmes «Samariter helfen» am 20. Januar 1943 im Gasthof zum Einhorn ins Sins.

«Es musste was getan werden - Hier in Sins!»

Dem Film folgte die Durchführung eines Samariterkurses, der am 26. Januar 1943 begann und am 27. April 1943 mit einem erfolgreichen Examen seinen Abschluss fand. Dieser Kurs unter Leitung von Dr. Jules Renz, Sins und Kurslehrerin Frl. M. Brun, Merenschwand vermittelte 65 Teilnehmern die wichtigsten Kenntnisse für eine Samaritertätigkeit.



(Sins um 1938)

Kapitel 3

Der Beschluss

«In der Not muss schnell geholfen werden – Hier in Sins.»

An der Versammlung vom 29. April 1943 wurde einstimmig beschlossen einen Verein zu gründen, den Samariterverein Sins. Franz Goldschmidt wurde bereits an der Versammlung zum Präsidenten erkoren. Nach den nun in Minne stattgefundenen Wahlen setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Präsident: Franz Goldschmidt, Sins
Vize-Präsident: Franz Knecht, Lehrer, Alikon
Aktuarin: Marie Burkart, Sins
Kassierin: Margrith Köpfl, Sins
Materialverwalterin: Anna Köpfl, Sins

Beisitzer: Martha Scherer, Fenkrieden und Karl Hännly, Oberrüti

Ausser dem Vorstand wurden Marta Widmer, Sins als Gehilfin der Materialverwalterin ernannt. Als erste Revisoren beliebten Vroni Köpfl, Sins und Agata Meier, Sins.

Kapitel 4

Die Vereinsgründung

Am 18. Mai 1943 war die Generalversammlung des Samaritervereins Sins im Schulhaus Sins. 47 ausgebildete Samariter waren bei der Gründung dabei und sind dem Samariterverein Sins beigetreten. Der erste Präsident war Franz Goldschmidt (Chefbuchhalter der Lonza). Unter der Initiative von Franz Goldschmidt nahm der Verein einen raschen Aufschwung.

Damit möglichst viele Vereinsmitglieder Einsicht in den Vereinsbetrieb erhalten, schied an der Generalversammlung jeweils das amtsälteste Mitglied aus und wurde durch ein anderes Mitglied ersetzt. So erneuerte sich die Rechnungsrevision alle zwei Jahre. Der Jahresbeitrag für Aktiv- und Passivmitglieder betrug Fr. 3.00.

Es folgte am 05. Juni 1943 die Aufnahme beim Schweizerischen Samariterbund, zum Kantonalverband der Aargauer Samaritervereine und zur Sektion Freiamt des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Die erste Übung wurde auf den 15.06.1943 festgelegt.

Als erste grosse Aufgabe durfte die Übernahme zur Organisation, der vom Bundesratsbeschluss vom 29. Juli 1943 geforderten Sanitätsstelle für die Zivilbevölkerung in Zusammenarbeit mit der Gemeindebehörde Sins in das Geschichtsbuch eingegangen sein. Der Samariterverein übernahm zugleich auch die Ortswehrsantität in Koordination mit dem Sinser Ortschef Alfons Wiss.

Die Gemeinde Sins gewährte einen Beitrag von Fr. 200.00 zur Anschaffung von Übungsmaterial.

Die Samariterposten sind wie folgt besetzt worden:

	<u>Chef/in</u>	<u>Stellvertreter/in</u>
Sins	Fr. Anna Köpfl	Fr. Marta Widmer
Alikon	Hr. Lehrer Knecht	Fr. Rosa Villiger (U.Alikon)
Fenkrieden	Fr. Martha Scherer	Fr. G. Meier (Lehrerin)
Aettenschwil	Fr. Marie Weber	Fr. Marie Widmer
Reussegg	Hr. Burkart Konrad	Fr. Marie Konrad

Per 31.12.1943 hatte der Samariterverein Sins 123 Mitglieder: 44 Aktivmitglieder (davon 33 Damen und 11 Herren) und 79 Passivmitglieder.

Zusammengefasst wurden 9 Hilfeleistungen im Gründungsjahr von den Samaritern gemeldet: 1 Schürfwunde, 1 Verstauchung, 1 Beinverletzung, 2 schwere Handverletzungen, 2 Velostürze mit Knieverletzungen, 1 Hundebiss und die Bergung eines Toten.

Kapitel 5

Die restlichen 40er Jahre (1944-1949)

Der Samariterverein führte in den folgenden Jahren regelmässig Übungen und Samariterkurse durch und erweiterte so das Wissen im Samariterdienst.

Das Arbeitsprogramm von 1944 sah wie folgt aus:

7 Übungen im Lokal

1 Übung im Freien

2 Alarmübungen

1 weitere praktische Übung im Freien mit der hiesigen Ortswehr

1 Vortrag von Dr. med. Jules Renz über Kriegsverletzungen

Als besonders gut beschriebene Übung im Felde vom 08. September 1946 war dies: Ereignetes Autounfall im Stöckenbachtobel (Winterhalde) mit Posten der Bergungsarbeiten, Hilfeleistung auf dem Verbandsplatz, Abtransport und Übungskritik vom Vereinsarzt Dr. med. Jules Renz. Xaver Köppli war so freundlich den Transport des gesamten Materials mit Pferd und Wagen zu besorgen.

Oder als erste gemeinsame Übung darf der «Patrouillenlauf» mit dem Samariterverein Dietwil vom Sonntag, den 26. Oktober 1947 betrachtet werden. In Zusammenarbeit vom Sinsler Präsidenten Franz Goldschmidt und dem Dietwiler Vorstandsmitglied Johann Steiner wurde diese Übung organisiert. Vom Ausgangspunkt Restaurant Rössli in Oberrüti ging es über Hohensteg-Wiestal-+Strasse Fenkrieden nach Aettenschwil mit diversen zu absolvierenden Postenarbeiten dazwischen. Ziel war das Restaurant Krone in Aettenschwil, wo es ein Zöbige für alle gab und die Rangverkündigung stattfand.

Im Souterrain des Hauses von Herrn Werder durfte der Samariterverein sein erstes Übungslokal einrichten. In Folge der Feuchtigkeit war es jedoch notwendig über kurz oder lang umzuziehen in ein anderes Übungslokal. 1945 wurden neue Räumlichkeiten im Schulhaus und im Magazin zur Verfügung gestellt.

Nach Kriegsende wurden die 5 Samariterposten per Ende Januar 1946 aufgehoben. Das Krankenmobiliemagazin wurde ab Frühling 1947 beim Herrn Drogist Fassbind in Sins untergebracht, welcher dieses ebenfalls verwaltet hat.

Auf Anregung von Hilfslehrer Goldschmidt wurde 1948 eine vereinfachte Alarmliste erstellt. Als Alarmchefin wurde Frl. Marie Burkart bestimmt. Ende der 40er Jahre war zudem ein starker Mitgliederschwund festgestellt worden in Folge von Wegzügen.

Kapitel 6

Die 50er Jahre

Zu Beginn der 50er Jahre war das Ziel, mindesten 6 Übungen im Jahr abzuhalten. Der Kurs der modernen Wundbehandlung und die Bazillenbekämpfung waren für jedes Aktivmitglied für Obligatorisch erklärt worden.

Im Jahr 1952 und danach erhielt der Samariterverein erfreulicherweise wieder Aufschwung, da einige neue Mitglieder eingetreten sind. So zum Beispiel nach einem Samariterkurs im Herbst 1954 als sich daraufhin 29 Neu-Mitglieder entschieden haben, dem Samariterverein Sins beizutreten.

An der Generalversammlung 1953 übergab Franz Goldschmidt (in Folge beruflicher Inanspruchnahme) sein Präsidentenamt an Xaver Köpfl. Franz Goldschmidt blieb dem Samariterverein Sins weiterhin treu als alleiniger Hilfslehrer bis ins Jahr 1958, welcher für das Arbeitsprogramm zuständig war.

1954 ist auf Wunsch der Gemeindeschulpflege in Sins an der Schulhauseinweihung ein Samariterposten eingerichtet worden. In den laufenden Monaten wurde in allen Gemeinde-Schulhäusern ein Samariterposten bzw. Depots mit Verbandsmaterialien eingerichtet. Eine Samariterin war jeweils verantwortlich für die Bewirtschaftung der Samariterposten in den Schulhäusern.

Eine weitere Besonderheit war, dass ab 1954 über die Telefon-Nr. 11 Samariterhilfe angefordert werden könnte.

In der Mitte der 50er Jahre wurde entschieden anstatt nur 6 Übungen durchzuführen und sich neu jeden Monat einmal an einem Dienstag zu treffen.

Ende 1956 wurden 3 weitere Samariterposten errichtet, bei: Josef Stocker, Schreiner in Abtwil, bei Marie Joller in Fenkrieden und bei Verena Bircher in Alikon.

Als Markstein der bisherigen Vereinsgeschichte darf der vom 19. September bis 28. November 1957 durchgeführte Samariterkurs betrachtet werden.

Unter der Leitung von Dr. med. Candinas und Hilfslehrer Franz Goldschmidt konnten 38 Kursteilnehmer/innen den Samariterkurs erfolgreich abschliessen. Von den 38 Kursteilnehmer/innen hatten sich deren 33 zum Eintritt in den Samariterverein Sins angemeldet.

Aufbewahren! Aufbewahren!

WEISUNGEN betr. Telefon-Alarmstelle Sins

A. Feuerwehren der Gemeinden Sins, Oberrüti, Abtwil
Vor einiger Zeit wurde die Telefon-Alarmstelle von 5 auf 9 Gruppen erhöht und die Verteilung wie folgt vorgenommen:

Pikett Sins	5 Gruppen
Feuerwehr Oberrüti	2 Gruppen
Feuerwehr Abtwil	1 Gruppe
Katastrophenhilfe (Samariterverein)	1 Gruppe

Inhaber der Telefon-Alarmstelle: Herr Jeker, Wirt z. Einhorn, Sins
Stellvertreter: Herr Hans Herzog, Posthalter, Sins

Bei Brandfällen immer Tel. 18 aufläuten!

Wichtig! Da nun die Feuerwehren von **drei Gemeinden** an der gleichen Alarmzentrale angeschlossen sind, ist es **unerlässlich**, bei einer Feuermeldung **eine genügende Namensbezeichnung und unbedingt die Ortschaft** (event. mit Liegenschaftsbezeichnung) anzugeben, damit Verwechslungen vermieden werden können. Eine in der Aufregung **unrichtig** oder **unvollständig** durchgegebene Meldung kann großes Unheil anrichten, da dadurch event. die falsche Feuerwehr aufgerufen wird. Vergewissern Sie sich, daß Sie der Inhaber der Alarmzentrale richtig verstanden hat.

B. Katastrophenhilfe
Der Samariterverein Sins kann für die Katastrophenhilfe durch die Telefon-Alarmstelle **Tel. 18** aufgerufen werden und zwar z. B. bei Eisenbahn-, Flugzeug-, Autocarunglücken, Großbrand etc., wo eine größere Anzahl Samariter zur ersten Hilfeleistung erforderlich ist.
Auch hier ist bei einer Meldung unbedingt darauf zu achten, daß möglichst genaue Angaben über den **Ort** und die **Art** des Unglücksfalles gemacht werden.
Für **kleinere Unfälle** können Samariter durch **Tel. Nr. 11** oder direkt angefordert werden.

C. Allgemeines
Für alle, die am Telefon-Alarm angeschlossen sind, wird folgendes vorgesehen:
Um das einwandfreie Funktionieren gewährleisten zu können, wird in Zukunft **jeden Monat einmal ein Probealarm** ausgelöst (am ersten Jeden Monats zwischen 18.00 bis 19.00 Uhr).
Wie sollen sich die am Alarmnetz angeschlossenen Abonnenten beim Telefonalarm verhalten?

1. **Beim Anruf** (durch zwei kurze und einen langen Ton deutlich von einem normalen Anruf zu unterscheiden) **erst das Hörer abheben, warten und nicht wie üblich mit Namen melden oder gar Fragen stellen**. Nach kurzer Zeit meldet sich der Alarmchef mit dem Appell, wobei beim Verlesen des Namens nur mit «Ja» zu antworten ist. Am Schluß des Appells wird bekanntgegeben, ob es sich um einen Brand- oder Unglücksfall, eine Übung oder nur um einen Probealarm handelt.
2. Ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es sich um einen Brand- oder Unglücksfall handeln muß (z. B. nachts), dann soll nicht jene Person, welche auszurücken hat, die Meldung am Telefon entgegennehmen, sondern sich sofort für den Einsatz bereitmachen.

Feuerwehr Sins

Aufbewahren! Aufbewahren!

Anlässlich des 15-jährigen Jubiläums wurde ein Rückblick vom Präsidenten Xaver Köpfl verfasst und an der Generalversammlung am 19.04.1958 im Gasthof zum Löwen vorgetragen mit folgenden Worten:

«Schwarze Schicksalswolken drängten sich damals Gefahr bedrohend an unser Land heran. Der Wille, sich vorzubereiten war allgemein stark und vermöchte daher so viele idealgesinnte Menschen zu vereinen für die Samaritertätigkeit, den Nutzen aller Mitmenschen.

Ohne dass der ersehnte Weltfrieden unter den Völkern wieder gesichert wurde, haben wir in den verflossenen 15 Jahren, bei stets treuer, ungetrübter Kameradschaft, unermüdlich daran gearbeitet, den Willen zur Hilfsbereitschaft zu erhalten, neu zu wecken und zu fördern. Dies geschah in den vielen Samariterübungen, wie besonders auch durch die Veranstaltung der verschiedenen Kurse.

Unsere Chronik verzeigt in den vergangenen 15 Jahren:

4 Samariterkurse (1943, 1951, 1954 und 1957) mit total 160 Kursteilnehmern

2 Krankenpflegekurse (1945 und 1949) mit total 40 Teilnehmern

3 Säuglingspflegekursen (1948, 1951 und 1955) mit 65 Teilnehmern

Ein Ergebnis dieser Tätigkeit waren hunderte von kleinen und grossen ersten Hilfeleistungen.»

Nach der Demission von Hilfslehrer Franz Goldschmidt im Jahre 1958 wurde mit dem Samariter-Instruktor Josef Flüeler aus Cham vorübergehend das Arbeitsprogramm sichergestellt. In den folgenden Jahren wurden mit Käthy Schmid-Villiger und danach Hans Portmann zwei tatkräftige Hilfslehrer gefunden. Die beiden neuen Hilfslehrer übernahmen komplett das Arbeitsprogramm und gaben ihr Wissen bis Ende der 60er Jahre gemeinsam an die Samariter weiter.

Kapitel 7

Die 60er Jahre

Im Jahr 1960 hatte der Gemeinderat Sins dem Samariterverein als neues Übungslokal des 2. Handfertigkeitslokales im Souterrain des neuen Schulhauses bewilligt.

Im Sommer 1961 mussten sich in der Schweiz ausserordentlich viele und grosse Unfälle ereignen, was den SSB zu folgendem Aufruf veranlasste: Dringende Neuregelung der Alarm-Organisation. In der Folge daraus wurden Unterhandlungen mit dem Kommandanten der Feuerwehr geführt für den Einbau von Katastrophengruppen in die bestehende Alarmzentrale des Feuerwehr-Piketts Sins. Um der Dringlichkeit des SSB Folge zu leisten, wurden 5 Alarmposten eingesetzt:

1. Portmann Hans, Samariterlehrer, Sins
2. Schmid Käthy, Samariterlehreerein, Sins
3. Burkart Marie, Gemeindeganzlei, Sins
4. Köpfli Xaver und Josef, Postangestellter, Sins
5. Frau Huwiler-Sennrich, Landi Sins

In den folgenden Jahren wurde die Verfeinerung der Alarm-Organisation zum Hauptthema, nebst den regelmässigen Übungen und Anlässen, an welchem der Samariterverein Sins den Postendienst gestellt hat.

Das Schweizerische Rote Kreuz, Sektion Freiamt (in Wohlen) lud am 27. September 1962 zur Vorbesprechung einer geplanten Blutspendeaktion in Sins ein. Die Vertreter des Samariterverein Sins stimmten diesem Vorhaben zu und begannen die Blutspende-Aktion zu planen.

Am Donnerstag, den 08. November 1962 fand im Restaurant Löwen in Sins eine Orientierungs-Versammlung bzw. ein Film-Vortrag über den Blutspendedienst SRK statt. Die Blutspende-Aktion fand am Mittwoch, den 28. November 1962 ab 16:00 Uhr statt und zwar für die Gemeinden Sins, Oberrüti, Dietwil, Abtwil, Auw, Beinwil, Benzenschwil, Merenschwand und Mühlau. 129 Blutspender/innen waren diesem Aufruf gefolgt und sind nach Sins gekommen.

Da aus dem Samariterkurs 1966 erneut 25 Personen in den Samariterverein Sins eingetreten sind, wurde es langsam schwierig für die zwei Samariterlehrer die Übungen zu leiten.

Als Reaktion wurde das Problem der Ausbildung neuer Samariterlehrer und der Erweiterung des Vorstandes um zwei Mitglieder besprochen, da ein Nachwuchs von der jüngeren Generation sehr begrüsst wurde, besonders beim derzeitigen grossen Mitgliederbestand wären 3-4 Lehrer öfters nur vorteilhaft.

An der Generalversammlung 1967 wurde mit Jakob Wiss eine Person als Erweiterung in den Vorstand gewählt. Jakob Wiss übernahm die Funktion als Chef der Samariterpostenstellung. Die beiden Samariterlehrer Hans Portmann und Käthy Schmid-Villiger erhalten Verstärkung mit Ida Schumacher aus Alikon als 3. Samariterlehrerin, welche den Samariterlehrekurs in Engelberg am 01. Oktober 1967 erfolgreich abgeschlossen hatte.

In Laufe des Jahres 1967 gab Xaver Köppli seine Demission als Präsident bekannt. Anlässlich der 25. Generalversammlung am 28. April 1968 übernahm Anna Moll-Probst das Präsidium zur Überbrückung für ein Jahr.

Stolz blickte der scheidende Präsident, Xaver Köppli nach seiner Demission auf 10 Samariter-Jahre und danach 15 Amtjahre als Präsident zurück, in welchen er den Samariterverein Sins tadellos führte und diente. Während der 25 Jahre des Vereinsbestehens wurden 7 Samariterkurse mit insgesamt 252 Teilnehmern sowie 3 Krankenpflege- und 3 Säuglingspflegekurse durchgeführt.

Anlässlich der Generalversammlung 1969 wurde Hermann Stocker zum Präsidenten gewählt, nachdem er bereits das Amt als Vize-Präsident sagenhafte 23 Jahre (1946-1968) inne hatte. Im Weiteren könnten in dem Jahr 39 neue Teilnehmer des Samariterkurses in den Samariterverein Sins aufgenommen werden. Somit betrug die Mitgliederzahl neu 111 Samariter und Samariterinnen.

Nach der Demission 1969 des Samariterlehrers Hans Portmann übernahm Käthy Schmid-Villiger und Ida Schumacher die Ausbildung der Samaritermitglieder. An dieser Stelle darf auch die Demission als Aktuarin und Gründungsmitglied von Marie Burkart erwähnt werden. Marie Burkart war seit der Gründung 1943 bis Ende 1969, 27 Jahre im Vorstand und davon 25 als Aktuarin tätig.

Kapitel 8

Die 70er Jahre

Das praktische Wissen, welches die Samariter an den jeweiligen Übungen begeisterte, wurde an der wachsenden Zahl der Anlässe in Sins und der Umgebung in die Tat umgesetzt. So zu Beispiel 1972 am 7-tägigen Schützenfest in Sins, bei welchem es galt den Erste Hilfe-Posten zu besetzen, welches ausgerechnet in den Sommerferien stattfand.

Im Juni 1975 gab es eine gute und eine schlechte Nachricht zu vermelden vom Präsidenten Hermann Stocker. Die gute Nachricht war, er wurde zum Gemeindeschreiber in Abtwil erkoren und die schlechte Nachricht, dass er als Präsident des Samaritervereins Sins demissionierte, um sich der neuen Herausforderung zu stellen. Dank verschiedener Überredungskünste gelang es schlussendlich den langjährigen Vize-Präsidenten, Paul Heeb für 1 Jahr als Präsident zu überzeugen. Aus den einen Jahr wurde eine erfolgreiche 11-jährige Amtsdauer mit quasi stetig gleich besetzten Vorstand (Pia Hegglin-Wiederkehr, Martha Sennrich, Hedy Jost, Beatrice Wolfisberg, Hilde Villiger-Luthiger, Hans Hasler und Felix Villiger).

Per Generalversammlung 1977 gab die beliebte Samariterlehrerin Käthy Schmid Ihre Demission dieser Tätigkeit. Wie es Käthy Schmid so schön formulierte, soll es auch an dieser Stelle erwähnt werden: «Damals war ich felsenfest überzeugt nach den 3 Pflichtjahren aufzuhören, 15 stolze und erfolgreiche Jahre sind es schlussendlich geworden».

Zu dieser Zeit ging auch einen Wunsch, des Samaritervereins im Allgemeinen und der Samariterlehrerinnen im Besonderen, in Erfüllung. Das Samariterlehrer-Team wurde um einen männlichen Samariterlehrer erweitert. Josef Huwiler hatte seine Sommerferien 1975 geopfert für den Samariterlehrerkurs, welchen er mit Bravour bestand.

Als neuer Samariterlehrer hatte Josef Huwiler die Technische Ausbildung übernommen und für weitere 13½ Jahre geleitet bis in das Jahr 1989.

«**Stopp**» - Wie war das noch mal mit den Brandbomben über Sins 1942 und der Gründung des Samaritervereins 1943, der Alarmliste und mit dem üben und nochmals üben?

«In der Not muss schnell geholfen werden – Hier in Sins»

Am 30. September 1977 ertönte die Alarmsirene des Samaritervereins Sins glücklicherweise nicht.

An jenem Tag war eine Venom MK 1 der Schweizer Armee mit dem Kennzeichen J-1521 im Gebiet Aettenbühl bei Sins abgestürzt, wobei der Pilot leider um das Leben gekommen ist. Nicht vorzustellen, wenn der Absturz ein paar Meter weiter im Wohngebiet passiert wäre.



Typenbild einer Venom

Historische Quellen:

Jahresbericht Samariterverein Sins und [www. old.hermannkeist.ch](http://www.old.hermannkeist.ch)

Kapitel 9

Die 80er Jahre

Mit Leib und Seele waren die Samariter/innen auch in den 80er Jahren im Vereinsleben dabei. So gab es 1980 eine Alarmübung in Auw. Eine Samariterin erreichte, nachdem sie den Alarm weitergegeben hatte, kein Auto mehr und pedaltete mit dem Velo eben von Sins nach Auw. Das nennt man Alarm-Einsatz.

Ein spezielles Jubiläum gab es 1981 zu feiern, der Samariterverein Sins organisierte zum 20. mal das Blutspenden an der die 244 Spender die Schmerzen des Nadelstiches über sich ergehen liessen. Mit Blumensträußen durften wir den 3999, 4000 und 4001 Spender ehren.

Mitte der 80er Jahre hatte der Samariterverein Sins mit dem Samariterlehrer und späteren Präsidenten Jürg Curti ein Mitglied im Kantonalvorstand vertreten.

1984 haben sich nach 30 Jahren gemeinsamer Maisammlung, das Rote Kreuz und der Samariterbund getrennt. Als Folge davon wurde das SamSam in das Leben gerufen und startete mit einem Abzeichenverkauf à Fr. 2.00 pro Stück.

Im November 1985 teilte die Gemeinde Sins dem Samariterverein mit, dass die 2-3 Räume im Oberstufenschulhaus anders genutzt werden müssten und Zivilschutzräume im Schulhaus Letten zur Verfügung gestellt würden. Zur Einrichtung stellte die Gemeinde Sins einen Betrag von Fr. 3500.00 zur Verfügung.

Anlässlich der Blutspende-Aktion 1986 wurde ein neuer Rekord mit 381 aufgestellt. Bis anhin gab es eine Blutspende-Aktion pro Jahr und es drängte sich auf, pro Jahr zwei Blutspende-Aktionen in Sins durchzuführen. Leider konnte das Schweizerische Rote Kreuz nicht so schnell reagieren, weshalb die Umsetzung der Idee erst 1988 zustand kam.

Anlässlich der Generalversammlung 1987 übergab Paul Heeb nach 11 Amtsjahren sein Präsidentenamt an Jürg Curti. Paul Heeb wurde verdankt von Pia Hegglin und beschrieben als Gradlinig, wenig Sitzungen dafür Intensive, Zeit opfern, Ruhig und mit Klarsicht, das Wohlwollen und mit viel sozialem Engagement als Gemeinderat.

Die 80er Jahre waren ebenfalls geprägt von Postendiensten an verschiedenen Anlässen in und um Sins. So wurden zum Beispiel 1987 an 12 Anlässen insgesamt 240 Stunden geleistet.

Am 18. Juli 1982 kam es zu einem der grössten Bahnunfälle in der Geschichte der SBB. Bei der Kollision eines Lebensmittel-Güterzugs mit dem Nachtschnellzug Dortmund – Rimini mit 611 Reisenden in der Nähe des Bahnhofs Othmarsingen. Dabei wurden sechs Reisende getötet.

Die Aargauer Zeitung titelte: «Die Schreie der Verletzten gingen durch Mark und Bein».

Das Eisenbahnunglück deckte unter anderem das Problem auf, dass die Samariter nicht erkannt worden sind.

Historische Quelle:
www.aargauerzeitung.ch



The screenshot shows the homepage of the Aargauer Zeitung website. The main headline is "Die Schreie der Verletzten gingen durch Mark und Bein". Below the headline is a photograph of a train accident. The caption under the photo reads: "Auf der Unfallstelle in der Nähe des Bahnhofs Othmarsingen bot sich ein schreckliches Bild: Mehrere Bahnwagen waren aufeinandergeschachelt." The source is cited as "Quelle: Keystone". The website header includes the logo "az AARGAUER ZEITUNG DIE NORDWESTSCHWEIZ" and navigation menus for "Region", "Gemeinde", "Schweiz", "International", "Wirtschaft", "Sport", "Unterhaltung", and "Kanton".

Am 18. Juli 1982 kam es zu einem der grössten Bahnunfälle in

Im Mai 1986 ergriff der Kantonale Verband Aargauer Samariter KVAS die Initiative und brachte das Anliegen der Kantonsärztin vor. Der Aargauer Regierungsrat entsprach der Bitte 1988 und stellte den 5'000 Samaritern im Kanton Aargau Erkennungswesten zur Verfügung.

Der Samariterverein Sins erhielt 80 Erkennungswesten. Von da an, waren die Samariter bei allen Anlässen gut erkennbar und Hilfe konnte sofort geleistet werden.

Im Januar 1989 ist der Samariterverein Sins bei der Gemeinde Sins vorstellig geworden betreffend der neuen Räumlichkeiten im Oberstufenschulhaus Ammannsmatt, da die Übungslökalen in den Zivilschutzräumen Letten ungeheizt seien und oft vom Militär genutzt würden. Der Gemeinderat Sins reagierte prompt und bot Hilfe an. Bereits im Herbst 1989 konnte der Samariterverein Sins die neuen Räumlichkeiten unterhalb der Kochschule im Oberstufenschulhaus Ammannsmatt beziehen und einrichten.

Anlässlich der Generalversammlung 1989 im Restaurant Einhorn, wurde beschlossen den Vorstand zu verkleinern, um effizienter arbeiten zu können. Diverse Funktionen wurden zusammengefasst in einem Technischen Ausschuss. Der/Die Leiterin des Technischen Ausschusses hatte die Interessen im Vorstand zu vertreten. Ebenfalls demissionierte Jürg Curti als Präsident des Samariterverein Sins, blieb dem Verein jedoch als Samariterlehrer erhalten. Als Präsident wird Daniel Meier gewählt.

Kapitel 10

Die 90er Jahre

Das Dauerthema des Postendienstes bei steigenden Anzahl Anlässen beschäftigte den Samariterverein nach wie vor. So wurden 1990 an 14 Anlässen insgesamt 478 Stunden Postdienst geleistet. Zum Vergleich, der Samariterverein Luzern Pilatus brachte es auf 2'191 Stunden, und das in einer Stadt, wo immer was los ist. Auf diese Leistung war man besonders stolz im Samariterverein Sins.

Ein weiterer Meilenstein bahnte sich an der TA-Sitzung vom Dezember 1990 an. Es wurde die gemeinsame Anschaffung eines Postenwagens mit den Samariterverein Oberrüti diskutiert.

Am 16.01.1991 fand eine ausserordentliche Generalversammlung statt. Die Themen waren die Anschaffung eines Postenwagens, die Suche nach einem neuen Übungslokal (in Folge von vermehrter Belegung durch das Militär), die Demission des Präsidenten Daniel Meier und der Vize-Präsidentin Martha Sennrich. An der Generalversammlung im März 1991 wurde Josef Huwiler für ein Präsidialjahr gewählt, um den Samariterverein Sins zu leiten.

An der Generalversammlung 1992 wurde mit Bernadette Isenegger als neue Präsidentin gewählt. Die Anschaffung eines Notfallanhängers wurde ebenfalls gutgeheissen, wobei sich die Gemeinden Sins, Abtwil, Oberrüti, Auw und Dietwil, wie auch die Samaritervereine Oberrüti und Dietwil daran beteiligten.

Anlässlich des Jubiläumsjahres am 15. Mai 1993 wurde der Notfallanhänger im Wert von Fr. 30'000.00 offiziell eingeweiht.

Die zunehmende Beanspruchung von Samariter-Leistungen wurde auch gesamtschweizerisch von Schweizerischen Samariterbund (SSB) erkannt und ein Thema bearbeitet, welches noch unklar war: Die Versicherung im Notfall-Einsatz.

Der SSB informierte die Vereine im September 1993 über den Abschluss eine Kollektiv-Versicherung, welche im Jahresbeitrag enthalten war. Um weitergehende Schadensfälle abzudecken, schloss der Samariterverein Sins bei der Winterthur-Versicherung, für den nicht gedeckten Teil zusätzlich eine Kollektiv-Versicherung ab (Todesfall, Invalidität und Taggeld).



50 Jahre Samariterverein Sins - 1993

Per Ende 1994 gab Frau Drogistin Fassbind altershalber die Verwaltung des Krankenmobiliensmagazins ab, welches Sie zusammen mit Ihrem Mann seit 1947 geführt hatte. 10 Krückstöcke wurden der Apotheke Frey in Sins leihweise zur Verfügung gestellt. Der restliche Teil des Materials wurde der Spitex Muri und dem Betagtenzentrum Sins übergeben. Mit einzelnen nostalgischen Krankenmobilen wurde ein Lotto an der Generalversammlung 1996 veranstaltet.

Die langjährigen Samariterleiterinnen, Helga Kropf und Edith Zwahlen-Rüttimann bekamen Verstärkung Anfang der 90er-Jahre mit Christa Suter, Franziska Baumann und Sonja Boog. So wurde sichergestellt, dass Jahr für Jahr das Wissen an den Übungen und in technischen Fragen weitergegeben werden konnte.

In der Zeit seit der Gründung 1943 bis 1997 war viel Zeit verflissen, was es notwendig machte, die Vereinsstatuten zu revidieren und den aktuellen Verhältnissen anzupassen. Die revidierten Vereinsstatuten wurden an der Generalversammlung 1997 gutgeheissen.

An der Generalversammlung am 20. März 1998 im Restaurant Löwen in Sins stellte die Präsidentin Bernadette Isenegger nach 6-jähriger Tätigkeit ihr Amt zur Verfügung und demissionierte. Als Nachfolger wurde Josef Huwiler als Präsident gewählt. Diverse Amtsinhaber haben ebenfalls auf diesem Zeitpunkt demissioniert. Ein spezielles «Kränzli» sei an dieser Stelle Felix Villiger gewidmet, welcher das ganze Material in all die 19 Jahren lang von Anlass zu Anlass transportierte.

Dr. Rolf Glauser informierte, dass die Sanitäts Notfallgruppe Oberes Freiamt (SNOF) ein Zugfahrzeug (Chevrolet Blazer Pickup) der Freiwilligen Feuerwehr Zug übernommen hatte, welches der Samariterverein Sins uneingeschränkt nutzen durfte für den Materialtransport.

Kapitel 11

Die 2000er Jahre

Am 28. November 2001 wurde eine aussergewöhnliche Generalversammlung einberufen, bei welcher die Anschaffung eines Beamers im Wert von knapp CHF 6'000.— zugestimmt wurde. Die Anschaffung war notwendig in Folge der Umstellung des Nothilfekurses und eine Vorgabe des Schweizerischen Samariterbundes. Neu wurde an den Nothilfekursen das berühmte GABI (Gibt er Antwort, Atmet er, Blutet er und ist der Puls normal) ersetzt durch das ABC (Airway=Atemwege, Breathing=Atmung und Circulation=Zirkulation) und die Herzmassage gelehrt.

Im Jahr 2002 wurde der Sozialzeitausweis eingeführt, in welchem die unentgeltlichen geleisteten Arbeiten festgehalten werden konnten.

Zur 60. Generalversammlung wurde am 07. März 2003 in das Restaurant Kreuz in Abtwil eingeladen. Ein weiteres Jubiläum durfte auch der bereits 10-jährige Notfallanhänger feiern. Zum Jubiläumsanlass im Mai 2003 wurden speziell gefertigte Tassen und Kaffeegläser mit dem Logo des Samaritervereins Sins an die Mitglieder übergeben.

Im Laufe des Jahres 2003 kam erstmals die Idee einer eigenen Homepage auf um den Samariterverein nach Aussen zu präsentieren. Die Idee der Homepage wurde leider zurückgestellt auf einen späteren Zeitpunkt.



60 Jahre Samariterverein Sins - 2003

Der nun bald 11-jährige Notfallanhänger zeigte im Jahr 2004 Abnutzungs- und Alterserscheinungen, nach all den vielen Einsätzen an den Anlässen. Eine grössere Sanierung wurde unumgänglich, welche das Budget des Samariterverein Sins ziemlich belastete.

Im gleichen Jahr 2004 gab es auch parallel ein Ereignis, welches alle Samaritervereine im Oberen Freiamt betrafen. Die SNOF (Sanitäts Notfallgruppe Oberes Freiamt) erhielt keine Beiträge mehr vom Kanton Aargau. Dies hatte zur Folge, dass die SNOF per August 2005 aufgelöst wurde. Dies hatte auch zur Folge, dass die jeweiligen Samaritervereine bei Notfällen mit den Feuerwehren der Gemeinden eine neue enge Zusammenarbeit aufbauen mussten für gemeinsame Einsätze vor Ort.

Es wurde zur Refinanzierung der Sanierung des Notfallanhängers wird 2007 nach Lösungen gesucht in Form einer neu gegründeten Arbeitsgruppe mit den Samaritervereinen Dietwil und Oberrüti gefunden, da diese den Notfallanhänger ebenfalls benutzten. Dank langfristigen Sponsoringpartnern konnte die Präsenz an diversen Anlässen mit dem Notfallanhänger für die Zukunft sichergestellt werden.

Die Idee der eigenen Homepage im Internet wird im Laufe des Jahres 2007 zum Thema und deren Notwendigkeit im elektronischen Zeitalter. Ende Januar 2008 ist es dann soweit, die Homepage unter www.samariter-sins.ch ist bereit und aufgeschaltet.

Im Jahr 2008 ist eine Restrukturierung und Neuorientierung im Samariterverein Sins notwendig. In der Folge von Restrukturierungen wird der TA (Technischer Ausschuss) durch die Funktion der Vereins-Koordinatorin im Vorstand ersetzt. Neu wurde an der Generalversammlung im März 2009 Franziska Hirzel in den Vorstand als Vereins-Koordinatorin. Zur gleichen Zeit übernahm Uschi Gantner die Führung als Samariterlehrerin anstelle der Samariterlehrerinnen Helga Kropf und Dorothea Infanger.

Im August 2009 konnte der Samariterverein Sins die 11'000ste Blutspenderin seit dem ersten Blutspenden 1962 begrüssen und ehren.

Eine weitere Neuheit war 2009 die Einführung des gemeinsamen Kursangebotes der Samaritervereinen Sins, Oberrüti und Dietwil mit 7 Kursen für das Oberfreiamt. Die erfolgreiche Zusammenarbeit der drei Samaritervereine Sins, Oberrüti und Dietwil fand weitere neue Bande, in einer engen und freundschaftlichen Zusammenarbeit im Kurswesen, an gemeinsamen Übungen und Anlässen, sowie in der Arbeitsgruppe Notfallanhänger.

Kapitel 12

Die 2010er Jahre

Das jetzige Jahrzehnt ist noch jung und es hat auch jetzt schon einige wichtige Dinge im Vereinsleben des Samariterverein Sins gegeben, welche sich lohnen in die Vereinsgeschichte aufzunehmen.

Neue Begriffe prägen heute unser Umfeld, an welches bei der Gründung 1943 kein Mensch gedacht hätte. Begriffe wie AED/BLS, oder auch der Defibrillator sind Alltag.

Elektronische Medien wie Mobile Phone, PC oder Laptop, eMail und Internet, SMS, Facebook und Twitter prägen unseren heutigen Alltag.

Kapitel 13

Der Rückblick

In den Jahren seit der Gründung 1943 sind die Mitglieder der wichtigste Bestandteil des Samariterverein Sins. Beim Samariterverein Sins gibt es neben dem Vorstand noch viele Ämter, die von Mitgliedern ausgeführt werden. All jenen freiwilligen Amtsinhabern, Helfern, Mitgliedern und Gönnern, wie auch dem Gemeinderat Sins gehört ein ganz spezieller Platz und ein Dank in der Vereingeschichte, den ohne die würde es den Samariterverein Sins nicht geben.

Die Brand- und Sprengbomben am 11. Dezember 1942 müssen einen unvorstellbarer Schock und ein Wachrütteln zugleich gewesen sein für die ganze Gemeinde Sins.

Sehr wahrscheinlich geben die britischen Brand- und Sprengbomben über Sins und der darauf folgende Filmvortrag des Schweizerischen Samariterbundes im Januar 1943 die logische Kombination auf die gesuchte Antwort, wieso der Samariterverein Sins gegründet wurde. Die beiden Ereignisse waren zeitlich sehr naheliegend und wahrscheinlich eng miteinander verknüpft.

Auf die Geburtsstunde Anfang 1943 zurückblickend darf die Geschichte des Samariterverein Sins mit den ursprünglichen Worten zusammengefasst werden, wie schon damals:

«In der Not muss schnell geholfen werden – Hier in Sins, Abtwil und Auw.»

Die Hilfeleistungen welche in den letzten 70 Jahren geleistet wurden, werden hoffentlich auch noch lange in der Zukunft geleistet werden durch den Samariterverein Sins.

Heute werden die erworbenen Kenntnisse der Ersten Hilfe nach wie vor im privaten Umfeld, der Familie und auch an öffentlichen Anlässen zur Verfügung gestellt, bei welchen wir als Samariter den Postendienst übernehmen.

Die Erste Hilfe als Samariter wird dankbar angenommen und könnte entscheidend sein!

Ich bin mit Stolz im Samariterverein Sins tätig.

Brigitte Bognar-Köpfli
Februar 2013